

Fiesta, Ramadan und tote Helden

Reisetagebuch von Peter Oefele aus Dießen – Unterwegs von Augsburg nach Marrakesch

Von unserem Redaktionsmitglied
Stephanie Millonig

Dießen
Tja, was soll man sagen, es macht einfach Spaß, dieses Reisetagebuch von Peter Oefele. Mit einem alten Benz ist der 29-jährige Jurist und Webdesigner im August 2001 in Augsburg gestartet und über Frankreich und Spanien bis nach Marokko gereist, Notebook und Notizblock in der Tasche. Heraus kam „Fiesta, Ramadan und tote Helden“, das Tagebuch einer Reise vom Okzident in den Orient, begleitet von Ausflügen in die Literatur und die Popgeschichte.

Ein Großteil des Buches entstand auf der Reise, die Texte – teilweise bereits als email an Freunde verschickt – leben von der Unmittelbarkeit des eben Erlebten. Der in Dießen ge-

borene Autor lässt sich treiben, von einem Ort zu anderen, die Erzählung mäandert, Exkursionen über Land und Leute, Leben und Treiben, Politik und Religion fließen ein oder sind als eigene Kapitel eingeschoben. Man folgt Peter Oefele in seiner Neugier, lässt sich ebenfalls treiben. Sich treiben lassen, „unterwegs“ zu sein, wie im gleichnamigen Roman von Jack Kerouac, war Oefeles Inspiration, wie er eingangs bekennt.

Gewarnt sei der Leser, dem beispielsweise Manu Chao, Jack Kerouac oder Jim Morrison nichts sagen. Denn er wird an mancher Stelle wenig Genuss verspüren. Pop- und Rockgeschichte und -gegenwart bilden ein immer wiederkehrendes Moment in dem Reisetagebuch, ebenso wie Literatur.

Mit dem 11. September bringt die Zeitschichte ein surreales Element ein: Oefele bewegt sich den ersten Tag in Spanien, be-

herrscht die Sprache kaum und versteht nichts von dem was sich auf der Straße ereignet, im Radio aufgeregt besprochen wird. In der die Bilder in CNN sieht und langsam eine Ahnung bekommt von dieser Realität.

La Fiesta, das Fest

Scharfsinnig gezeichnete Alltagsszenen des jeweiligen fremden Landes wechseln sich mit der Beschreibung des Travellerlebens. Eine billige Unterkunft finden, Leute kennenlernen, bei Wein, Bier oder anderen Drogen nächtelang philosophieren und, wovon der Autor vor allem in Spanien schwärmt: la Fiesta, das Fest. Das Manu-Chao-Konzert in Granada wird in Oefeles Bericht zu einem Fest der multikulturellen, globalisierungsfeindlichen Jugend, die ihren Helden feiern.

Das Buch ist untergliedert in drei Teile, die gute alte Europa im Ersten, die Reise nach Marokko im Zweiten und die Rückreise im Dritten. Hier verlagert sich der Schwerpunkt mehr noch auf Wissensvermittlung über die „Hustler“, falsche Reiseführer, die den Touristen belagern, den Koran, den Städtebau, das Leben der Beatniks in Tanger oder auch die Hippie-Kommune in der Nähe von Essaouira, in der auch Jimi Hendrix lebte. Immer jedoch sind die Erzählungen untermalt von persönlichen Eindrücken des Autors.

Die Familie von Marrakesch

Oefele beschreibt das Leben der Traveller auf einem Hoteldach in Marrakesch – „la famille“, die Familie, nennen sich die jungen Leute, die es aus den unterschiedlichsten Ländern hierher getrieben hat. Als eine „eigene freie Gesellschaft“, bezeichnet der Autor zum Schluss des Buches die abertausend Gleichgesinnten, die er auf den Straßen der ganzen Welt immer finden werde.

Ob diese Romantik der Traveller-Community dem oft durchklingenden gesellschaftlichen und politischen Anspruches des Autors standhält, könnte man diskutieren – oder auch nicht und einfach „Clandestino“ einlegen und weiter schmökern.



Durch Frankreich, Spanien und Marokko führt das Reisetagebuch, das der Dießener Jurist und Webdesigner Peter Oefele geschrieben hat.

Bild: Privat

info „Fiesta, Ramadan und tote Helden“
Peter Oefele, pro Literatur Verlag
ISBN-Nr. 3-937034-00-5, 19.90 Euro